

## Tretmist oder Liegeboxen für Milchkühe?

Im Prinzip eignen sich sowohl Liegeboxen als auch ein Tretmistbett als Liegeplatz für Kühe. Sind die Kühe die längste Zeit auf der Weide, werden sie ausgeglichen gefüttert und wird fleissig nachgestreut, dann lassen sie sich auch auf einem Tretmistbett sauber halten.



Vorne der Tretmist.



Hinten die Liegeboxen (rechts die Stützen).

Im Stall von Hanspeter Hunkeler in Schötz können die 23 Kühe wählen, ob sie in Liegeboxen oder auf einem Tretmistbett liegen wollen. Beim Umbau des Anbindestalles in einen Laufstall erlaubten es die unterschiedlichen Gebäudehöhen und die hohen Umbaukosten nicht, voll auf Tiefstreu zu setzen. Ein Tiefstreubett hätte auf der ganzen Fläche eine höhere Decke benötigt.

Da der Landwirt überzeugt ist, dass intensiv beweidete Grünlandflächen entgegen der landläufigen Meinung humuszehrend wirken, wollte er wenigstens einen Teil seiner Tiere auf einer Liegefläche halten, bei welcher Festmist anfällt. Das war mit einem Tretmistbett möglich.

### Tretmist funktioniert gut

Der Landwirt ist sowohl mit den 14 Liegeboxen als auch mit dem Tretmistbett zufrieden. «Seit acht Jahren habe ich das Tretmistbett nicht mehr ausgemistet», sagt er. Im Winter streut er jeden Tag neues Langstroh auf die Liegefläche. Das Bett wächst dann etwa 30 cm an. Im Sommer senkt es sich wieder ab, da dank der Vollweide nur noch etwa alle 3 Wochen nachgestreut wird und weil bei warmen Temperaturen der Mist schneller verrottet.



Abbruchkante des Tretmistbettes. 1

Für die Strohmattre in den Liegeboxen verwendet der Landwirt strohreiehen Mist aus dem Pferdestall. Damit der Mist der Matratze besser verrottet, streut er etwas Kalk darüber. Die Laufgänge mistet er mit einem Hoftruck aus. Die Frage, ob die Kühe die Liegeboxen oder den Tretnist zum Liegen bevorzugen, lässt sich nicht klar beantworten. Der Landwirt hat den Eindruck, dass die Kühe im Sommer die Liegeboxen bevorzugen, weil sie dort im Bereich der Fenster liegen. Zum Kalben suchen sie immer das Tretnistbett auf, wo sich mit Panele Abkalbebuchten bilden lassen. Da alle Kühe im Winter gleichzeitig mindestens zwei Monate trocken stehen und die Fütterung sehr extensiv ist, sind die Kühe in dieser Zeit problemlos sauber zu halten. Vor Beginn der allgemeinen Abkalbezeit werden die Kühe an Bauch und Eutern geschoren, um sie auch bei der nun intensiveren Fütterung sauber zu halten.

### Im Sommer Vollweide

Hanspeter Hunkeler ist Mitglied der Interessengemeinschaft «IG-Weidemilch». Die Mitglieder praktizieren im Sommer die «Vollweide», um möglichst viel Milch aus der Weidewirtschaft zu produzieren. Mitte Dezember hören sie auf zu melken und lassen die Kühe, wie oben erwähnt, zwei Monate lang trocken stehen, bis sie im Februar/März abkalben. Das führt einerseits zu einer Arbeitersparnis für den Landwirt, andererseits brauchen die Kühe im Winter weniger Futter und geben dann am meisten Milch, wenn auf der Weide das beste Futter wächst. Ausgeglichenes, energie- und proteinreiches Grundfutter und steigende Milchleistung fallen zusammen. Damit die Kühe alle ungefähr zur selben Zeit kalben, müssen sie im Mai/Juni des Vorjahres gedeckt werden. Dazu läuft ein Stier in der Herde mit.

### Den Tierbereich strukturieren

Der alte, deckenlastige Stall hat den Vorteil, dass es darin kühl ist. Zum Füttern hat der Landwirt ein neues Gebäude mit einer Fressachse erstellt. Die Kühe wechseln über einen Laufhof zwischen Stall und Fressplatz. So haben sie Bewegung und trennen Aktivitäts- und Liegebereich voneinander. Später hat der Landwirt im Laufhof unter einem Dach noch vier Liegeboxen und einen kleinen Tretnistbereich erstellt. Diese Einheit in der Mitte des Laufhofes strukturiert den Hof, so dass sich die Kühe besser ausweichen können. Damit die Kühe möglichst wenig auf dem Betonboden ausrutschen, wurden vor zwei Jahren Rillen in den Boden gefräst.



*Laufhof mit kleiner Liegehalle zwischen Stall (links) und Fressplatz (rechts).*



*Die kleine Liegehalle mit Liegeboxen und Tretnistabteil.*

Während der Vegetationszeit holen sich die Kühe die ganze Raufuttermenge auf der Weide. In der Startphase erhalten sie am Selbstfang-Fressgitter etwas Kraftfutter. «Das ist unsere Computer-Fütterung», sagt Hanspeter Hunkeler. Im Jahr erhalten die Kühe so je nach Witterung etwa 150 bis 350 kg Kraftfutter, das von den Feldern des Betriebes kommt.



*Nur wenn nicht mehr genügend Gras auf der Weide wächst, gibt es Heu am Fressplatz.*



*Der einfache 1 x 4 Side by Side Melkstand.*

Gemolken werden die Kühe an einem einfachen 1 x 4 Side by Side Melkstand, den der Landwirt zum Teil selbst entworfen hat. «Eigentlich wollte ich mit Hörnern schaffen», sagt Hanspeter Hunkeler. Doch bei den behornten Kühen gab es Auseinandersetzungen im Wartebereich vor dem Melkstand und im Melkstand selbst. Manche Kühe liessen die Milch nicht herunter, und die Zellzahl der Milch stieg an. So entschloss sich der Landwirt, nur noch enthornte Jungkühe zu kaufen.

### **Auf Natur Rücksicht nehmen**

Es ist nicht nur der Stall, der für die Tiere Bedeutung hat, sondern auch die «Philosophie» des Betriebsleiters, der sich in seiner Freizeit als Maler und Bildhauer beschäftigt. Sein Ziel ist es nicht, möglichst hohe Mengen zu produzieren, sondern Kosten zu sparen. Die extensive Bewirtschaftung ermöglicht es ihm, auch auf die Natur Rücksicht zu nehmen. «Mich fasziniert das ganzheitliche Denken», sagt Hanspeter Hunkeler. Nicht nur die landwirtschaftlichen Produkte, sondern auch Tier- und Pflanzenarten, die zur Landschaft gehören, haben für ihn ihre Daseinsberechtigung. «Wir wollen die Artenvielfalt in die Produktion hinein nehmen», drückt er es aus.

### **Hohe Leistung aus Raufutter**

Die Bewirtschaftung der Flächen und das Produktionsniveau der Kühe müssen zusammenpassen. Da Hanspeter Hunkeler seinen Betrieb nachhaltig bewirtschaftet, ist er mit dem Kreislaufdenken der landwirtschaftlichen Produktion vertraut. Langfristig können Land und Tiere nur so viel geben, wie man ihnen auch wieder zurückgibt. Dass seine Kühe im Durchschnitt «nur» etwa 6000 kg Milch pro Jahr geben, heisst für den Betriebsleiter nicht, dass sie keine grosse Leistung erbringen, denn schliesslich produzieren sie diese Menge zum allergrössten Teil aus Raufutter. Da viele Kühe 13 bis 14 Jahre alt werden, erbringen sie eine hohe Lebensleistung.



*Der Laufhof grenzt direkt an die Weide.*

**Betriebsspiegel:**

Familienbetrieb Hanspeter und Susanne Hunkeler mit den vier Kindern Johannes, Franziska, Katharina und Christina

Landwirtschaftliche Nutzfläche: 19 ha, davon 7 ha Ökofläche.

Tierbestand: 23 Milchkühe, 18 Muttersauen, ein eigenes und 4 Pensionspferde

Arbeitskräfte: Betriebsleiter/In sowie PraktikantIn

**Adresse Beispielbetrieb:**

Hanspeter Hunkeler, Ronmühle, 6247 Schötz LU, Tel. 041 980 14 05

[www.hphunkeler.ch](http://www.hphunkeler.ch)

**Autor und Fotos:**

Michael Götz, Dr. Ing. Agr., Landwirtschaftliche Bauberatung-GmbH, Säntisstrasse 2a, 9034 Eggersriet SG, Tel./Fax 071 877 22 29, [migoetz@paus.ch](mailto:migoetz@paus.ch), [www.goetz-beratungen.ch](http://www.goetz-beratungen.ch)

**Herausgeber:**

Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, 4008 Basel,

Tel. 061 365 99 99, Fax 061 365 99 90, [www.tierschutz.com](http://www.tierschutz.com), [sts@tierschutz.com](mailto:sts@tierschutz.com)

Dieses und weitere Merkblätter stehen unter

[www.tierschutz.com>publikationen>Nutztiere/Konsum>Infothek](http://www.tierschutz.com>publikationen>Nutztiere/Konsum>Infothek) zum Download bereit.